



Bildungszentrum WWF Tel: 031 312 12 62
Fax: 031 310 50 50
Bollwerk 35 service@bildungszentrum.wwf.ch
3011 Bern www.wwf.ch/bildungszentrum

Bildungszentrum



Positionspapier

Bern, 31. März 2008

Teilrevision des Forschungsgesetzes

WWF verlangt gezielte Förderung von Umwelttechnologien

Durch die Eingliederung der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) in das neue Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz (FIG) ergibt sich für die Schweiz die Chance, ihren Rückstand im Bereich Solar- und Umwelttechnologien wettzumachen. Wichtige Schritte dazu sind die Schaffung eines Nachhaltigkeitsrates und die Förderung des entsprechenden Wissenstransfers.

In ganz Europa sind die Investitionen in die nachhaltige Entwicklung in vollem Gange. Bereits 2004 lancierte die EU ihren Aktionsplan für Umwelttechnologien ETAP und vergangenes Jahr widmete sie ihr neustes Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung dieser Aufgabe. Die Schweiz hinkt dieser Entwicklung stark hinterher. So produziert sie z.B. sechsmal weniger thermische Solarenergie als Österreich.

«Wenn im Forschungsgesetz klare Nachhaltigkeitsziele festgehalten und der KTI Instrumente zur Erreichung dieser Ziele zur Hand gegeben werden, besteht» so Ueli Bernhard, Leiter des Bildungszentrum WWF «eine grosse Chance, den Schweizer Rückstand im Bereich Solar- und Umwelttechnologien aufzuholen.»

Nachhaltigkeit als fester Bestandteil der Innovation

In der heutigen Zeit ist Innovation und Fortschritt ohne die Verknüpfung mit nachhaltiger Entwicklung nicht mehr denkbar. Dies sollte nach Ansicht des Bildungszentrums WWF auch in der Gesetzgebung zum Ausdruck kommen. Für die Forschungs- und Innovationsförderung könnte dies durch ein Planungskonzept geschehen, das sich auf den Resultaten einer interdisziplinären Zukunftsforschung abstützt.

Konkret beantragt das Bildungszentrum WWF für die Teilrevision des Forschungsgesetzes:

- Die Bindung der Forschungs- und Innovationsförderung an die Ansprüche der nachhaltigen Entwicklung
- Die Schaffung eines beratenden Wissenschafts- und Nachhaltigkeitsrates
- Die Förderung des Wissenstransfers im Bereich Energieeffizienz und neue, erneuerbare Technologien
- Die Förderung des gesellschaftlichen Dialogs über Risiko und Nutzen neuer Technologien (z.B. bei der Nano- und Gentechnologie)

Ansonsten besteht das Risiko, dass die Schweiz es nicht nur verpasst, ihren Beitrag an die globalen Herausforderungen in der Klima- und Ressourcenpolitik zu leisten. Sie verschläft auch den Einstieg in den ökoindustriellen Wachstumsmarkt, der für das Jahr 2010 auf weltweit 570 Mrd. Franken geschätzt wird.

Kontakt: Ueli Bernhard, Leiter Bildungszentrum WWF Schweiz, Telefon 031 312 12 62, E-Mail ueli.bernhard@bildungszentrum.wwf.ch